

gelösten Depeschen in Geheimschrift die Schlüssel bietet, sei es, dass es ihnen die Wege zeigt, wie man einen fehlenden Schlüssel selber herstellen könnte.

E h s e s.

Franz Ehrle S. J. *Martin de Alpartils Chronica actitatorum temporibus Domini Benedicti XIII.* Band I. Einleitung, Text der Chronik, Anhang ungedruckter Aktenstücke (Görres-Gesellschaft. Quellen und Forschungen, 12. Band). Paderborn, Schöningh. 1906. XLII, 616 S.

Machdem Ehrle in den Bänden 5-7 des Archivs für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters bereits eine Fülle wertvollen Quellenstoffes zur Geschichte Peters de Luna, als Gegenpapst Benedikt XIII genannt, veröffentlicht und kommentiert hat, beschenkt er uns jetzt mit dem ersten Bande eines Werkes, das diese langjährigen Forschungen abschliessen und deren Ergebnisse darstellend zusammenfassen soll. Für diese Darstellung ist der zweite Band bestimmt; aber so berechtigt und natürlich der in solchen Fällen übliche Wunsch ist, dass dem ersten Bande bald der andere folgen möge, so halte ich es doch fast für ein Unrecht, ihn auszusprechen, da schon dieser erste Band den „müden Abendstunden“ abgerungen werden musste, die nach doppeltem und dreifachem Tagewerk im Dienste der Wissenschaft übrig blieben. Gewiss wird daher jeder, der im letzten Jahrzehnt in der vatikanischen Bibliothek zu arbeiten hatte, für die Aufmerksamkeit und Unterstützung, die er von Seite des Präfekten gefunden hat, wenigstens dadurch seinen Dank abstaten, dass er demselben für eigene Publikationen keinen Termin bestimmt. Auch unser Referat geht deshalb noch nicht auf die Ereignisse des stürmischen Zeitraumes von Peter de Lunas Wahl 1394 bis zum Konzil von Konstanz und später ein, sondern beschränkt sich darauf, die Leser der Quartalschrift mit dem Inhalte dieses ersten Bandes bekannt zu machen.

Die Chronik des Martin de Alpartil füllt zwar nur etwas über ein Drittel des Bandes aus; aber sie ist der Kern des Ganzen, eine „Quelle ersten Ranges“, und gibt daher mit Recht dem Werke seinen Titel. Denn der Verfasser stand, so lang Peter de Lunas Laufbahn der grossen Geschichte angehörte, zu diesem in den nächsten und vertrautesten Beziehungen und berichtet darüber nach gleichzeitigen, tagebuchartigen, wenn auch später überarbeiteten und ergänzten Aufzeichnungen. Es ist nur eine einzige Handschrift der Chronik bekannt, nämlich das Original von Martins Hand, und erst nach recht verschlungenen Wegen fand Ehrle das Unicum, das ursprünglich in Barcelona beheimatet war, im Escorial wieder. Es ist für den Historiker fast beängstigend, dass ein solches Dokument 500 Jahre hindurch gleichsam auf zwei Augen stand

und durch irgend einen Zufall hätte verschwinden können; um so verdienstlicher ist daher diese Herausgabe, die zugleich in Einleitung, Textkritik und sachlichen Erläuterungen eine Sicherheit und Kenntniss von Ort und Zeit an den Tag legt, die eben nur Ehrle nach seinen gründlichen Forschungen zu Avignon, in französischen, spanischen Archiven und vor allem in den vatikanischen Quellen besitzt, die sich in Archiv und Bibliothek parallel laufen.

Auf die Chronik lässt nun E. in vier Abteilungen einen Anhang ungedruckter Aktenstücke folgen, der fast den doppelten Raum jener einnimmt (S. 213–613). Die erste Gruppe stammt aus dem gleichen Codex wie die Chronik und rührt auch grösstenteils von demselben Alpartil her, der besonders über seine Tätigkeit vor der zweiten Belagerung des Papstpalastes in Avignon 1409 berichtet. Ungleich ausgedehnter ist die zweite Gruppe, aus dem Archiv der Könige von Aragonien in Barcelona (S. 246–356), die der Herausgeber durch sehr willkommene Mitteilungen über dieses wahrhaft königliche Archiv einleitet. Auch zu den einzelnen oder je zusammengehörigen Stücken ist hier wie durch den ganzen Anhang am Kopfe das nötige bemerkt und alles für die spätere Darstellung vorbereitet. Da Peter de Luna, selbst Katalane, an König Martin von Katalonien seine treueste Stütze hatte, ist über die Wichtigkeit dieser Archivalien kein Wort zu verlieren; nur sei rühmend die vornehme Gewandtheit hervorgehoben, mit welcher bei der Herausgabe das katalanische und kastilianische Sprachidiom, ebenso wie bei andern Stücken das provenzalische und altfranzösische behandelt werden.

In der dritten Gruppe, aus den Akten des Afterkonzils von Pisa, sind besonders bemerkenswert die Aussagen des Kardinals Brancaccio gegen Luna, und die Abhandlung über die Stellung des Hl. Vincenz Ferrer an der Kurie zu Avignon; in der vierten, aus verschiedenen Fundorten, die Zusammenstellung von Aeusserungen nationaler Gegensätze, die im Schisma hervortraten, desgleichen die Übersichten und Traktate über die verschiedenen Wege, auf denen seit 1394 die Einheit herzustellen versucht wurde. Auf S. 614–616 sind einige Verbesserungen und Zusätze angebracht; nach dem, was oben bemerkt wurde, wird niemand einen Tadel darin finden, wenn hier noch einige kleine Errata notiert werden, so S. XVII. Z. 9. wohl *actitatarum* statt *actitarum*, XXVI. Z. 8. Jahreszahl 1399 statt 1409, S. XXXIX erste Zeile der Note *cessant* statt *cessunt*. Ein alphabetisches Sachregister wird dem zweiten Bande beigegeben; aber schon jetzt tut das genaue Inhaltsverzeichnis über den Anhang der Aktenstücke gute Dienste. Und das ganze Buch lässt in seiner gesamten Anlage und Durchführung erkennen, dass es eine berufenere Hand als diejenige Ehrles für die Darstellung dieses Zeitraumes nicht geben kann.